

JAHRESBERICHT 2016



Seniorenstiftung Aumatt

**Seniorenzentrum
Aumatt**

Aumattstrasse 79
4153 Reinach

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort Präsidentin	2
Vorwort Geschäftsführer	4
Personelles + Betrieb	5 – 16
Bewohnerstatistik	17
Eintritte	20
Pensionspreise	22
Kostenverteilung	23
Todesfälle	24
Spenden	26
Anlässe und Veranstaltungen	27 – 29
Bilanz	30
Erfolgsrechnung	32
Anhang zur Jahresrechnung	33
Revisionsbericht	38
Ausblick 2017	39



VORWORT DER PRÄSIDENTIN DES STIFTUNGSRATES

«Das Leben besteht aus Abschied, Aufbruch, Reisen»

Arto Paasilinna

Der Stiftungsrat durfte zu Beginn der neuen Amtsperiode drei neue Mitglieder willkommen heissen: Dieter Bäni und Daniel van Bürck als Delegierte der Genossenschaft sowie Beat Loosli als Delegierter der Gemeinde. Die Aufgaben im Seniorenzentrum waren ihnen nicht unbekannt, sodass sie sich innert kurzer Zeit einen Überblick verschaffen konnten.

Vor mehr als einem Jahr wurde der Stiftungsrat von Ueli Furrer über seine geplante frühzeitige Pensionierung per 31. März 2017 informiert. Damit blieb genügend Zeit, das Wahlverfahren vorzubereiten. Der Stiftungsrat hat entschieden, für die Rekrutierung und Selektion eines/einer Geschäftsführers/in, Herrn Daniel Probst in Basel zu beauftragen, dies in enger Zusammenarbeit mit dem Wahlausschuss. Es war für alle Beteiligten eine sehr arbeitsintensive und interessante Zeit. Viele bestens geeignete Kandidatinnen und Kandidaten wurden zu Vorstellungsgesprächen eingeladen. Anschliessend die richtige Person auszuwählen, war für den Wahlausschuss nicht ganz einfach. Am 23. Juni 2016 präsentierte sich Herr Salvatore Pranzo beim Stiftungsrat und stellte sich den Fragen. Er wurde anschliessend einstimmig als neuer Geschäftsführer des Seniorenzentrums Aumatt gewählt. Herr Pranzo wird die Stelle am 1. März 2017 antreten. Der Stiftungsrat freut sich auf eine gute und kooperative Zusammenarbeit mit dem neuen Geschäftsführer.

Abschied nehmen von lieb gewordenem, von Mitarbeitenden, von Bewohnenden, von Kolleginnen und Kollegen ist nicht immer so einfach. Oft wird es dabei auch sehr emotional. Abschied nehmen und loslassen, verbunden mit Aufbruch zu Neuem, kann aber auch sehr befreiend sein. So könnte es Ueli Furrer gehen, wenn er am 31. März 2017 Abschied nehmen wird vom Seniorenzentrum Aumatt.

Abschied nehmen musste Ueli Furrer vor gut 16 Jahren, als er vom Allerheiligenberg in die Niederung nach Reinach kam, als Geschäftsführer des damaligen Altersheim Aumatt. Für ihn war dieser Neubeginn eine grosse Herausforderung. Denn neben der Erledigung der alltäglichen Aufgaben musste er sich als Mitglied der Baukommission intensiv mit der Planung und Realisierung des Um- und Ausbaus des Altersheims auseinandersetzen. Bereits im Herbst 2003 erfolgte der Start der ersten Bauetappe, des Bacherhauses, welches ein Jahr später als Demenzabteilung in Betrieb genommen werden konnte. Dann ging es Schlag auf Schlag. Ein Teil der Alterssiedlung wurde abgerissen, um Platz zu schaffen für den Erweiterungsbau des Seniorenzentrums. Kaum war dieser Bau fertig erstellt, erfolgte Ende 2006 der grosse Umzug der Bewohnerinnen und Bewohner des Altersheims in den Neubau. Anschliessend wurde der bestehende Bettentrakt total saniert, das Café ins grosse, helle, neue Hauptgebäude verlegt. Die Verwaltung musste in ein Provisorium umziehen, damit anstelle des alten Cafés Büros umgebaut und eingerichtet werden konnten. Eine Verschnaufpause gab es weder für Ueli Furrer noch für die Bewohnenden, auch nicht für das Personal,

denn es folgte 2010 der Abriss des letzten Gebäudes. Die Alterssiedlung an der Aumattstrasse 81 musste für den Neubau von 36 Pflegezimmern Platz machen. Die ersten Bewohnerinnen und Bewohner konnten im November 2011 in die neuen Zimmer einziehen.

Ueli Furrer hat während rund einem Jahrzehnt geplant, gebaut, saniert, Arbeitsplätze verlegt und dabei bewiesen, dass er auch in schwierigsten Situationen alles im Griff hat und dies, ohne die Nerven zu verlieren. Mit grossem Engagement, mit Geduld und mit viel Verständnis für die Unannehmlichkeiten den Bewohnenden und Mitarbeitenden gegenüber bewältigte er die lange Bauzeit neben all dem alltäglichen Kerngeschäft hervorragend. Für alles, was Du Ueli, während all den vielen Jahren für

das Seniorenzentrum geleistet hast, danke ich Dir im Namen des Stiftungsrats und den Bewohnenden sowie den Mitarbeitenden ganz herzlich.

Das Leben besteht aus Abschied – Aufbruch – Reisen. Wir alle wünschen Dir alles Gute und einen gelungenen Start in einen neuen Lebensabschnitt mit möglichst vielen schönen Reisen.

Im Namen des Stiftungsrates danke ich ganz herzlich für das Vertrauen dem Seniorenzentrum Aumatt gegenüber. Den Mitarbeitenden ein herzliches Dankeschön für ihren alltäglichen grossen Einsatz zum Wohle der Bewohnenden.

Für die gute und konstruktive Zusammenarbeit und für das Vertrauen mir gegenüber danke ich den Kolleginnen und Kollegen des Stiftungsrates.

Lilly Senn-Weiss

VORWORT DES GESCHÄFTSFÜHRERS

**«Fange nie an, aufzuhören,
und höre nie auf, anzufangen»**



Ulrich Furrer, Geschäftsführer

Per 1.9.2001 wurde ich vom Vorstand der Genossenschaft Aumatt zum Geschäftsführer des damaligen Altersheim Aumatt gewählt. 91 Bewohner, davon 40 in 2-Bettzimmern mit Dusche/WC und 51 in kleinen Einzelzimmern ohne Duschen und dies mit 58,80 Vollstellen waren die Eckdaten. Der Gesamtaufwand betrug CHF 6'562'625.20; pro Bett CHF 71'333.

Heute endet mein Engagement und ich übergebe meinem Nachfolger ein modernes Haus mit 169 Betten, davon 4 2-Bettzimmer im Demenzbereich. Alle grosszügig,

hell und modern ausgestattet. Der Personalbestand beläuft sich mittlerweile auf 148.15 Vollstellen.

Der Gesamtaufwand betrug CHF 18'265'000; pro Bett CHF 108'076.

Die Teuerung in dieser Zeit betrug über all die Jahre lediglich 5 %. Die restlichen CHF 33'100 oder 46,4 % sind angebots- und anspruchsbedingte Aufwendungen.

Persönlich fange ich nun einen neuen und sicher auch spannenden Lebensabschnitt an und wünsche meinem Nachfolger Salvatore Pranzo ebenso befriedigende wie auch abwechslungsreiche Herausforderungen wie ich sie im SZA erleben durfte. Mir war dies nur möglich mit dem Vertrauen des Stiftungsrates, einem verantwortungsbewussten, einsatzfreudigen und jederzeit loyalem Leitungsteam, auf das ich mich wirklich jederzeit verlassen konnte.

Ich verlasse nicht nur Arbeitskolleginnen und Kollegen sondern mir auch lieb gewordene Freunde.

Meinem Nachfolger wünsche ich, dass auch er den Schlüssel zu den Herzen seiner engsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden wird und dem Vertrauen des Stiftungsrates gerecht wird. Denn nur mit diesen zusammen kann er den «Rucksack» über eine lange Strecke tragen.

U. Furrer

PERSONELLES

PERSONALBESTAND

Bereich	Anzahl Vollzeitstellen 2016	Anzahl Mitarbeitende per 31.12.2016	Durchschnittsalter der Mitarbeitenden
Pflege	98.25	131	42.88
Aktivierung	4.20	5	52.20
Verwaltung	4.90	6	50.83
Hauswirtschaft	21.60	40	48.05
Verpflegung	17.20	27	44.41
Technik	2.00	2	50.50
Total	148.15	211	43.56

Vorjahr	146.85	213	43.44
---------	--------	-----	-------



v.l.n.r. Roger Tusch, Leiter Qualitäts- & Projektmanagement; Peter Jakob, Leiter Gastronomie; Barbara Tanner, Leiterin Pflege & Betreuung; Urs Feigenwinter, Leiter Technik; Mattia Nuzzo, Leiterin Hausdienst; Ulrich Furrer, Geschäftsführer; Anita Reichenstein, Leiterin Aktivierung; Marita Ziegler, Stv. Leiterin Pflege und Betreuung; Edith Krähenmann, Leiterin Verwaltung & Personal

Herkunft der Mitarbeitenden	Anzahl Mitarbeitende per 31.12.2016	%
Ägypten	1	0,5
Bosnien und Herzegowina	1	0,5
Deutschland	12	5,6
Frankreich	2	1,0
Indien	1	0,5
Italien	12	5,6
Kolumbien	2	1,0
Kosovo	3	1,4
Mazedonien	1	0,5
Niederlande	2	1,0
Portugal	4	1,9
Schweiz	150	71,0
Serbien	1	0,5
Slowakei	1	0,5
Slowenien	1	0,5
Spanien	1	0,5
Sri Lanka	5	2,3
Südafrika	1	0,5
Tschechien	1	0,5
Türkei	8	3,7
Venezuela	1	0,5
TOTAL 21 Nationalitäten	211	100

DIENSTJUBILÄEN

Gratulationen zum Dienstjubiläum durften folgende langjährige Mitarbeitende entgegennehmen:

Beutler Marianne	Pflege und Betreuung	15 Dienstjahre
Eberhard Olga	Pflege und Betreuung	15 Dienstjahre
Meyer Silvia	Pflege und Betreuung	15 Dienstjahre
Furrer Ueli	Geschäftsführung	15 Dienstjahre
Reichenstein Heinz	Technik	10 Dienstjahre
Vogel Valerie	Pflege und Betreuung	10 Dienstjahre

PENSIONIERUNGEN

In den wohlverdienten Ruhestand sind getreten:

Beyazit Ibrahim	Gastronomie	29 Dienstjahre
Kaya Evangelina	Pflege und Betreuung	27 Dienstjahre
Matti Yvonne	Pflege und Betreuung	5 Dienstjahre



Ehrung der Dienstjubilaren

QUALITÄTSENTWICKLUNG / FORT- UND WEITERBILDUNG

Das 1. Halbjahr 2016 bescherte uns...

- den erfolgreichen Lehrabschluss von 9 Auszubildenden:
 - 3 x Fachfrau Gesundheit (2-jährige Nachholbildung)
 - 3 x Fachfrau Gesundheit (3-jährige Grundausbildung)
 - 2 x Assistent Gesundheit und Soziales (2-jährige Grundausbildung)
 - 1 x Koch EFZ (3-jährige Grundausbildung)
- die Einrichtung eines virtuellen Foto-Rundganges durch's Seniorenzentrum. Dieser ist über unsere Homepage oder über Google-Maps anzuklicken und bietet «externen» Internet-Besuchern die Gelegenheit, das Seniorenzentrum unverbindlich zu besichtigen.

Im Herbst folgten mehrere Anlässe, bei welchen junge Menschen dem Betrieb einen Besuch abstatteten:

- Ein Projekt («LIFT», siehe Bericht Aktivierung auf S. 14) für 3 Jugendliche (ca. 13j.). Diese konnten während 8 Wochen jeweils begleitet durch eine(n) Fachperson in den Bereichen *Gastronomie*, *Hausdienst* und *Aktivierung* mitwirken.
- Am Nationalen Zukunftstag (10.Nov) kamen 6 Jugendliche (ca. 12j.) ins Haus, um verschiedene Berufsbilder aus den Bereichen *Hausdienst*, *Pflege & Betreuung* und *Gastronomie* kennenzulernen.
- Interviews mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern zum Thema «Leben früher, Leben heute»; geführt von PrimarschülerInnen.



hinten v.l.n.r. Lumturie Ferati (Fachfrau Gesundheit), Nathalie Tritsch (Fachfrau Gesundheit), Nadine Martin (Fachfrau Gesundheit), Luana Gambirasio (Assistentin Gesundheit und Soziales), Karim Ait Ben Said (Fachmann Gesundheit), Natalie Eichenberger (Fachfrau Gesundheit)
vorne v.l.n.r. Philipp Klein (Koch EFZ), Nicole Oberli (Fachfrau Gesundheit), Dilan Koyuncu (Assistentin Gesundheit und Soziales)

Nachfolgend abgedruckt sind einige Interview-Auszüge (pro Abschnitt ein neuer Interview-Partner).

.....
Mit was mussten Sie früher heizen, können Sie ein wenig darüber erzählen?

Mit Holz, Briketts und Kohle. Kalt hatten wir nicht, aber draussen war es noch kälter als heute, so dass sich Eisblumen an den Fenstern bildeten.

Was für technische Geräte gab es?

In den Dreissigern kam das Radio auf den Markt.

Mussten Sie in die Kirche und wenn ja, in welche und wann?

Ja, früher war das gar keine Frage; wir sind einfach in die Kirche gegangen. Und als es soweit war, nahmen wir am Unterricht zur Konfirmation, bzw. Kommunion teil. Und wir wollten das auch, weil früher machte man einfach das was die Eltern wollten.

Wann war das Leben besser; früher oder heute, und warum?

Also früher war es besser, finde ich, weil wir einfach auf der Strasse gespielt haben. Und wir wohnten in der Nähe eines Waldes und spielten auch oft dort.

.....
Wie war damals Ihre Umgebung?

Sehr schön; es gab einen grossen Garten wo ich immer war, um Gemüse zu ernten, denn ich liebe Gemüse und Kräuter.

Mochten Sie die Nachbarschaft?

Ja. Da habe ich Freunde, die ich schon seit 50 Jahren kenne, und ich hatte mal eine Affäre mit einem Nachbarn...

Mit welchen Verkehrsmitteln waren Sie unterwegs?

Zugfahren fand ich nicht so toll. Aber mit

dem Bus bin ich zur Schule gefahren. Ich schaute den Vögeln gerne beim Fliegen zu und bewunderte die Natur; sie war so schön...

Und ich liebte es, den Kindern beim Spielen zuzuschauen.

.....
Wie haben Sie sich früher mit Ihren Freunden verständigt?

Wir trafen uns in der Schule oder wir gingen einfach zu der Person nach Hause.

Wie alt waren Sie, als das Telefon erfunden wurde?

Das weiss ich nicht mehr. Aber wir in der Familie hatten auf jeden Fall lange keines. Nur meine Grosseltern hatten eines.

Wo mussten Sie telefonieren?

Wir hatten in dem Dorf ein «Lädeli», das so ziemlich alles hatte. Und da gab es auch ein Telefon.

Wie fanden Sie es besser; früher oder heute...in Bezug auf die elektronischen Möglichkeiten?

Ich finde es eigentlich genau gleich gut. Die Sachen von heute sind mir einfach zu schwierig.

Was haben Sie erstmals nach der Schule gearbeitet?

Ich ging nach der Sekundarschule in die Kochschule.

Wieviel haben Sie dort verdient?

Etwa 100 Franken im Monat.

Wie lange mussten Sie arbeiten?

Vom Morgen bis am Abend; also 12 – 13 Stunden pro Tag.

.....
Wie alt waren Sie, als der 2. Weltkrieg be-

gann?

Ich war so 15–16 Jahre alt.

Gingen Sie während des Krieges in die Schule?

Ja, weil es in der Schweiz keinen Krieg gab.

War es schlimm während des Krieges?

Bei uns im Dorf gab es ein Riedland. Wir hatten höchstens die Flugzeuge gehört, wenn sie nachts darüber geflogen sind. Es hat mit der Zeit Essenskarten gegeben, aber sonst ist eigentlich alles beim Alten geblieben.

Wie alt waren Sie, als Sie das erste Mal gearbeitet haben?

Mit 18 Jahren; da habe ich in einer Couvert-Fabrik geholfen. Ich habe da angefangen, weil ich noch nicht beim Zahnarzt arbeiten durfte; dafür musste ich 20 sein. In der Couvert-Fabrik habe ich gearbeitet, weil sie in der Nähe war. Dort mussten wir zuerst Couverts zählen; das fand ich noch lustig. Mit der Zeit konnte man 5 miteinander zählen. Es gab dann auch Maschinen und man band 25 Couverts zusammen. Danach habe ich beim Zahnarzt gearbeitet für einen Monatslohn von 120 – 180 Franken; je nachdem, wie viele Jahre man als Aushilfe bereits bei ihm angestellt war.

Wie teuer waren die Medikamente?

Medikamente hat man nicht so gekannt. Nur beim Hausarzt kriegte man Medikamente.

Wenn man arm war, konnte man überleben, auch wenn man kein Geld hatte?

Man konnte nur überleben, wenn man etwas geleistet hatte.

Bekam man damals bei der Geburt des Kin-

des schon Schmerzmittel?

Man hatte ein Schmerzmittel, aber die waren nicht so stark wie heute.

Und durfte der Partner oder Mann bei der Geburt dabei sein?

Der Mann durfte dabei sein.

Wie teuer waren das Haus oder die Wohnung, in der Sie wohnten?

600 Franken für eine 4-Zimmer-Wohnung.

Hatten Sie schon fliessendes Wasser?

Ja, aber nur kaltes, und kein Bad. Also nur Dusche und Toilette.

Wie teuer war das Wasser früher?

25 – 30 Franken pro Monat

Wie teuer war der Strom früher?

25 – 30 Franken pro Monat.

Gab es schon Hochhäuser?

Nein, es gab keine Hochhäuser; nur Bauernhäuser.

Wie teuer waren die Häuser früher etwa?

100'000 Franken oder weniger.

Was für Möbel hatten Sie ?

Schöne, selbst gezimmerte.

Zum Abschluss: Würden Sie lieber wie früher wohnen, oder lieber wie heute?

Lieber wie früher.

Während des ganzen Jahres 2016 wurden von den SZA-MitarbeiterInnen folgende Fortbildungen besucht:

Themenbereich	Dazugehörige Fortbildungsangebote
Fachwissen, Pflege - und Medizinalprodukte	<ul style="list-style-type: none"> • Medikamentenschulung «Antibiotika» • Hygiene in der Pflege • Wundexpertinnen-Fortbildungen • Palliative Care-Fachtagungen, -kurse • Pflegen mit «starkem Rücken» • Lagerung, Material, Wirkung
Zusammenarbeit und Mitarbeiterführung	<ul style="list-style-type: none"> • Grundkurse für BerufsbildnerInnen • Aufbaukurs Führungsentwicklung • Betriebliches Gesundheitsmanagement • Interprofessionelle Zusammenarbeit • Selbst- und Zeitmanagement • Leadership in Alters- und Pflegeheimen • Machtspiele im betrieblichen Alltag
Einsatz von Dokumentations- und Abrechnungsinstrumenten	<ul style="list-style-type: none"> • BESA-Grundkurse • BESA-Systemschulungen • Hilflosen-Entschädigung
Konzepte und Veränderungen in der Langzeitpflege	<ul style="list-style-type: none"> • Essen und Trinken am Ende des Lebens • Validation nach N.Feil – Grund- und Refreshkurse • Umgang mit psychisch belasteten Menschen • Kinaesthetics-Grund-, Refreshkurse wird nachfolgend ausführlicher beschrieben • Kongress für Altersmedizin

Der Begriff «Kinaesthetic» bedeutet ganz simpel übersetzt «die schöne Bewegung». Anwender von Kinaesthetic sind in der Lage, eigene Erfahrungen beim Bewegen

von sich selbst zu sammeln und diese auf ihren beruflichen Alltag zu übertragen.

Roger Tusch

Leiter Qualitäts- und Projektmanagement



Nationaler Zukunftstag

PFLEGE UND BETREUUNG

Sie sind wichtig, weil
Sie eben Sie sind.
Sie sind bis zum letzten
Augenblick Ihres Lebens
wichtig,
und wir werden alles tun,
damit Sie nicht nur
in Frieden sterben
sondern auch bis zuletzt
leben können.

Cicely Saunders 1918 – 2005

Cicely Saunders war eine englische Krankenschwester, Sozialarbeiterin und Ärztin. Sie gilt als Begründerin der Hospizbewegung und Vorreiterin der Palliative Care.

Sie formulierte Basisprinzipien zur ganzheitlichen Begleitung in der letzten Lebensphase.

Sie beschreibt die Bedürfnisse am Lebensende als mehrdimensional, weit über das körperliche hinausgehend.

Neben dem körperlichen Bedürfnis benötigen Menschen auch emotionale, soziale und spirituelle Betreuung.

Dies zeigt, wie anspruchsvoll, aber gleichzeitig bereichernd die Pflege und Betreuung von Menschen am Ende des Lebens ist.

Im Jahr 2016 hatten wir sehr viele Todesfälle unter unseren Bewohnenden.

Der Grund dafür ist vielschichtig. Die Menschen sind älter, multimorbider, wenn sie ins SZ Aumatt eintreten. Auch ist eine Veränderung der Haltung gegenüber dem Sterben bei den Bewohnerinnen und Bewohnern und auch deren Angehörigen spürbar. Das Sterben wird wieder als letzter, natürlicher Teil des Lebens akzeptiert.

Das Ableben eines Bewohners oder einer Bewohnerin löst auf einer Pflegabteilung immer Vieles aus.

Der Mensch, welcher plötzlich nicht mehr da ist, hinterlässt eine spürbare Lücke.

Man vermisst vielleicht sein Lachen, seine Erscheinung, seine Einzigartigkeit. Mitbewohner/Innen haben einen Gesprächspartner, Tischnachbarn, einen geschätzten Mitmenschen verloren.

Oftmals haben Bewohnerinnen und Bewohner und Mitarbeitende vom SZ Aumatt keine Möglichkeit sich persönlich zu verabschieden.

Was tun wir um mit den Verlusten umzugehen?

Auf jeder Abteilung hat es ein Gedenkbuch. Ein Buch, welches aufgelegt wird, wenn eine Bewohnerin oder ein Bewohner verstorben ist.

Es wird eine neue Seite aufgeschlagen, ein Foto des/der Verstorbenen eingeklebt und ein passendes Zitat dazugeschrieben.

Das Buch wird auf der Abteilung auf einem kleinen Tisch aufgelegt. Oft liegen auch noch Gegenstände dabei, welche der verstorbenen Person wichtig waren.



Nun hat jede Bewohnerin, jeder Bewohner und haben die Mitarbeitenden die Möglichkeit einen letzten Gruss, einen Ausdruck seiner Emotionen einzutragen und sich so auf eine andere Art und Weise zu verabschieden.

Wenn das Gedenkbuch aufliegt, beobachte ich immer wieder Mitarbeitende und Bewohnende, welche im Buch zurückblättern. Dann höre ich Sätze, welche oft mit «Weisst Du noch...?» beginnen.

Dies freut mich immer sehr. Einerseits, weil ich sehe, dass der Mensch, welcher bei uns

lebte, über seinen Tod hinaus in unserem Gedächtnis weiterlebt, und andererseits, weil es ein Trost sein kann für die Lebenden, dass man nicht einfach vergessen geht, wenn man die irdische Hülle ablegt.

Die Bewohnerinnen und Bewohner bleiben für uns im Aumatt über den Tod hinaus wichtig und präsent, als ein Teil der Geschichte des Seniorenzentrums.

*Barbara Tanner
Leiterin Pflege und Betreuung*

AKTIVIERUNG

LIFT- Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Küche, Hauswirtschaft und in der Aktivierung

LIFT, was ist das?

Leistungsfähig durch
individuelle
Förderung und praktische
Tätigkeit.

LIFT gibt es in der ganzen Schweiz, und ist ein Jugendprojekt, welches sich für Schülerinnen und Schüler eignet, die Mühe haben beim Übergang ins Berufsleben. Dieses Projekt startet bereits ab dem 7. Schuljahr.

Sie erhalten in einem Betrieb einen sogenannten «Wochenarbeitsplatz», d.h. sie arbeiten in ihrer Freizeit zwei Stunden pro

Woche mit. Dafür bekommen die SchülerInnen ein kleines «Sackgeld». Mit den Erfahrungen, der praktischen Arbeit und ihrem Engagement, steigt das Selbstvertrauen der Jugendlichen. Der Einsatz im gleichen Betrieb dauert mindestens 10 Wochen.

Das Seniorenzentrum hat drei jungen Menschen, welche in Reinach die Sekundarschule absolvieren, einen Wochenarbeitsplatz zur Verfügung gestellt:

In der Küche

konnte der Schüler folgende Aufgaben übernehmen: Rüstarbeiten, Reinigungsarbeiten, kleinere Speisen zubereiten, wie z.B. «Schenkeli»-Teig machen und frittieren sowie Vorbereiten von Gemüse und Kartoffeln.

Erfahrung des Chefkochs:

Zu Beginn war der Jugendliche noch sehr scheu und ruhig. Mit der Zeit «taute» er aber auf, und begann auch interessiert Fragen zu stellen. Er war sehr engagiert und der Eindruck, dass es ihm in der Küche gefiel, wurde durch ein Gespräch mit seiner Mutter bestätigt. Mittlerweile soll er zu Hause sogar ganze Menüs kochen, nur mit der Menge «happert» es noch etwas.

In der Hauswirtschaft

verrichtete die Schülerin allgemeine Auffällarbeiten. Sie konnte Berufswäsche nach Grösse sortieren und versorgen sowie verschiedene Reinigungsprodukte verteilen.

Erfahrung der Leiterin Hauswirtschaft:
die junge Frau hat sehr genau gearbeitet. Sie hat viele Fragen gestellt und war sehr motiviert. Die ihr zugeteilten Arbeiten erledigte sie mit viel Fleiss.

In der Aktivierung

nahm die Schülerin an Sing- und Kinonachmittagen teil, sie konnte Ausflüge begleiten und hatte die Möglichkeit mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern in Kontakt zu treten.

Erfahrung der Leiterin Aktivierung:
die junge Frau war zu Beginn noch etwas unsicher, vor allem im Umgang mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern. Mit der Zeit gewann sie jedoch an Sicherheit.

Fazit

Wir sind uns einig, dass das LIFT-Projekt für interessierte, junge Leute eine tolle Chance ist, erste Erfahrungen im Berufsleben zu machen, dass sie dadurch sicherer werden, und ihr Selbstvertrauen gestärkt wird. Wir möchten dieses Projekt auch in Zukunft unterstützen.

Anita Reichenstein, Leiterin Aktivierung



Sommerfest

UNSER KADER PER 31.12.2016

Furrer Ulrich*	Geschäftsführer
Tusch Roger *	Qualitäts- und Projektleiter
Tanner Barbara*	Leiterin Pflege und Betreuung
Ziegler Marita*	Stv. Leiterin Pflege und Betreuung
Heimann Karin	Berufsbildungsverantwortliche
Schöni Heidi	Stationsleiterin Bacherhaus
Enggist Jacqueline	Stationsleiterin B2
Datodji Katrin	Stationsleiterin PG
Sassi Erika	Stationsleiterin EG
Gräub Christine	Stationsleiterin 1. OG
Radulovic Lidija	Stationsleiterin 1.+ 2. OG (C)
Dürrenberger Carole	Stationsleiterin 3. – 5. OG
Gasser Bruno	Teamleiter Nachtwache
Reichenstein Anita *	Leiterin Aktivierung
Nuzzo Mattia*	Leiterin Hausdienst
Krähemann Edith*	Leiterin Verwaltung und Personal
Meyer Angela	Leiterin Bewohneradministration
Lombriser Nando	Personaladministration
Holzer Annelise	Bewohneradministration
Zimmerli Iris	Finanz- und Rechnungswesen
Jakob Peter*	Leiter Gastronomie
Stojadinovic Svetlana	Teamleiterin Speisesaal
Feigenwinter Urs*	Leiter Technik

* Mitglied Leitungsteam



Kaderausflug



UNSERE BEWOHNERINNEN UND BEWOHNER

Stand per 31. Dezember 2016

		2016	2015
TOTAL	Bewohner Tage	169 61511	169 61'549
BESA-Stufe 0	Bewohner Tage	5 130	7 732
BESA-Stufe 1	Bewohner Tage	14 5303	11 4349
BESA-Stufe 2	Bewohner Tage	32 11896	31 11440
BESA-Stufe 3	Bewohner Tage	16 6160	20 7426
BESA-Stufe 4	Bewohner Tage	19 7229	23 8740
BESA-Stufe 5	Bewohner Tage	23 8747	20 7446
BESA-Stufe 6	Bewohner Tage	20 7265	15 5783
BESA-Stufe 7	Bewohner Tage	13 5133	18 6584
BESA-Stufe 8	Bewohner Tage	12 4347	11 4150
BESA-Stufe 9	Bewohner Tage	11 3890	7 2556
BESA-Stufe 10	Bewohner Tage	2 868	5 1716
BESA-Stufe 11	Bewohner Tage	1 522	1 457
BESA-Stufe 12	Bewohner Tage	0 21	0 170
Ø Bettenbelegung		99,7 %	99,7 %

Altersquerschnitt per 31.Dezember 2016

	Frauen	Männer
Älteste Person	100	100
Jüngste Person	67	70
Durchschnittsalter	85.60	
Vorjahr	85.70	



Santichlaus



Sommerfest

EINTRITTE IM JAHR 2016

Im Berichtsjahr durften wir folgende Personen herzlich willkommen heissen:

Eintrittsdatum	Name	Jahrgang
05.01.2016	Wolf Hermann	1930
20.01.2016	Berger Johanna	1927
09.02.2016	Meyer Alice Louise	1924
11.02.2016	Ronner Kurt-Rolf	1935
12.02.2016	Pelletier Roger	1928
15.02.2016	Unternährer Josef	1929
22.02.2016	Meier Hedwig	1923
10.03.2016	Meyer Jean	1928
10.03.2016	Zimmermann Paula	1929
14.03.2016	Olsen Ib	1923
22.03.2016	Koch Johannes	1924
01.04.2016	Freigenwinter Hedwig	1923
08.04.2016	Zeltner Magdalena	1934
08.04.2016	Seeberger Rolf	1926
13.04.2016	Schäublin Waltraud	1949
13.04.2016	Landenberger Ernst,	1927
15.04.2016	Hächler Lisbeth	1923
15.04.2016	Arcuri Lucia	1941
18.04.2016	Schenk-König Hedwig	1918
25.04.2016	Tschui Jörg	1945
12.05.2016	Pfiffner Elisabeth	1927
31.05.2016	Kummer-Güntert Gertrud	1928
01.06.2016	Sütterlin Hansjörg	1938
02.06.2016	Leuenberger Adriana	1946
06.06.2016	Alt Karl-Otto	1934
06.06.2016	Thommen Gertrud	1929
08.06.2016	Krebs Herbert	1926
21.06.2016	Mezzomo Hans-Peter	1946
04.07.2016	Stoerr-Meyer Micheline	1928
04.07.2016	Spaar Cäcilia	1932
13.07.2016	Wyss Elisabeth	1933
14.07.2016	Rella Giulia	1930
18.07.2016	Pitters Roselotte	1936
21.07.2016	Weber Rita	1929
25.07.2016	Fischer Walter	1944
28.07.2016	Töngi Denise	1925
05.08.2016	Baader Willi	1919
08.08.2016	Fecker Theo	1927

Eintrittsdatum	Name	Jahrgang
09.08.2016	Hägler Dorothea	1932
09.08.2016	Vögtli Charlotte	1941
11.08.2016	Richiger Lina	1925
18.08.2016	Gansloweit Karlheinz	1938
02.09.2016	Werdenberg-Hauri Erika	1930
05.09.2016	Schmutz Hans	1929
08.09.2016	Valpiana Berti	1925
08.09.2016	Meyer Charlotte	1917
14.09.2016	Dubach Christian	1937
22.09.2016	Bleicher Otto	1934
23.09.2016	Künzi Willy	1937
03.10.2016	Schmid Willy	1932
04.10.2016	Pfiffner Fridolin	1923
06.10.2016	Buser Verena	1930
07.10.2016	Hauser Vally	1927
12.10.2016	Weishaupt Lydia	1929
17.10.2016	Bühler Hanny	1921
26.10.2016	Wernli Marie	1927
28.10.2016	Peterhans Anton	1925
04.11.2016	Mäder Heinz	1930
25.11.2016	Baumgartner Annarös	1936
29.11.2016	Jeppesen Jörg	1933
30.11.2016	Dürig Hugo	1929
05.12.2016	Isler Gertrud	1937
06.12.2016	Bucher Ruth	1941
02.12.2016	Binder Irene	1927
06.12.2016	Furrer Bertha	1935
08.12.2016	Füeg Georgette	1925
21.12.2016	Janus Werner	1943
23.12.2016	Guetg Hans	1931

PENSIONSPREISE IM JAHRE 2016

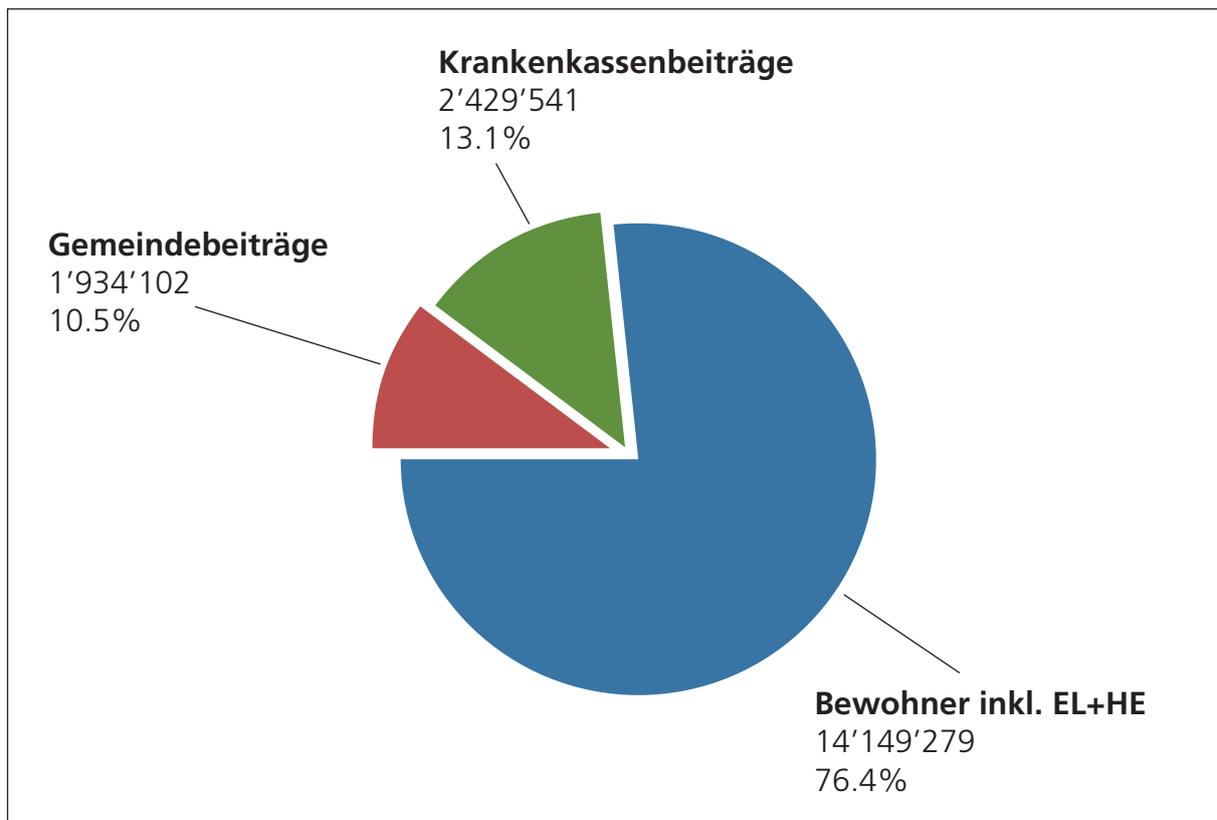
Zimmerkategorie		2016	2015
1er Zimmer	Ortseinwohner	138.00 / 158.00	138.00 / 158.00
	Kantonseinwohner	148.00 / 168.00	148.00 / 168.00
	Ausserkantonale	183.00 / 203.00	183.00 / 203.00
	Bacherhaus / B2	158.00	158.00
2er Zimmer	Ortseinwohner	138.00	138.00
	Kantonseinwohner	148.00	148.00
	Ausserkantonale	183.00	183.00
	Bacherhaus	139.00	139.00

Pflegekostenzuschlag pro Tag	2016		2015	
	Betreuung	Pflege	Betreuung	Pflege
BESA-Stufe 0	31.00	0.00	31.00	0.00
BESA-Stufe 1	51.00	20.35	51.00	20.35
BESA-Stufe 2	56.00	30.55	56.00	30.55
BESA-Stufe 3	61.00	50.95	61.00	50.95
BESA-Stufe 4	67.00	71.30	67.00	71.30
BESA-Stufe 5	75.00	91.65	75.00	91.65
BESA-Stufe 6	80.00	112.05	80.00	112.05
BESA-Stufe 7	83.00	132.40	83.00	132.40
BESA-Stufe 8	83.00	152.80	83.00	152.80
BESA-Stufe 9	73.00	173.15	73.00	173.15
BESA-Stufe 10	71.00	193.50	71.00	193.50
BESA-Stufe 11	68.00	213.90	68.00	213.90
BESA-Stufe 12	68.00	234.25	68.00	234.25

Wer bezahlt wie viel für den Aufenthalt im Seniorenzentrum:

Finanzierungsquelle	%	2016	2015
Krankenversicherungen, Diverse	13,1	2'429'541	2'448'927
Gemeindebeiträge an BewohnerInnen	10,5	1'934'102	1'409'662
Bewohner + Bewohnerinnen inkl. Ergänzungsleistungen + Hilflosenentschädigungen	76,4	14'149'279	14'155'429
Total	100	18'512'922	18'014'018

Beiträge an Heimkosten



TODESFÄLLE IM JAHRE 2016

Wir gedenken unserer Verstorbenen:

Todesdatum	Name	Jahrgang
02.01.2016	Risler Alice	1917
04.01.2016	Berger Ernst	1948
06.01.2016	Regli André	1926
06.01.2016	Briner Heidi	1923
07.01.2016	Straumann Klara	1925
20.01.2016	Jenny Lilly	1920
21.01.2016	Hegy Franz	1943
21.01.2016	Aeby Rosmarie	1938
21.01.2016	Zilian Ulrich	1934
10.02.2016	Hintermann Helene	1921
21.02.2016	Christen Walter	1926
26.02.2016	Dettli Heidi	1926
27.02.2016	Feigenwinter Anna	1924
14.03.2016	Kessler Elizabeth	1925
23.03.2016	Meyer Jean	1928
28.03.2016	Kolter Helene	1923
28.03.2016	Buchner Erich	1929
08.04.2016	Stettler Gertrud	1925
23.04.2016	Landenberger Ernst	1927
02.05.2016	Bernasconi Louise	1926
03.05.2016	Koch Josef	1937
06.05.2016	Aebi Anna	1930
22.05.2016	Gotsch Pia	1952
27.05.2016	Arcuri Lucia	1941
29.05.2016	Schaub Lucie	1928
12.06.2016	Bitterli Anna	1927
19.06.2016	Olsen Ib	1923
21.06.2016	Bloch Anna	1921
23.06.2016	Widmer Ernst Ueli	1936
29.06.2016	Sütterlin Hansjörg	1938
04.07.2016	Schenk Hedwig	1918
09.07.2016	Müller Rosa	1929
16.07.2016	Schneeberger Magdalena	1920
18.07.2016	Krug Gertrud	1924
19.07.2016	Huguenin Hildy	1919
25.07.2015	Bauer Hansruedy	1932
26.07.2016	Kuchen Maria	1926

Todesdatum	Name	Jahrgang
06.08.2016	Burgener Paul	1929
07.08.2016	Baader Willi	1919
09.08.2016	Linde Ursula	1941
17.08.2016	Meyer Heima	1924
19.08.2016	Zahnd Simone	1934
01.09.2016	Braun Willy	1927
11.09.2016	Canet Simone	1931
23.09.2016	Seeberger Rolf	1926
28.09.2016	Zeltner Magdalena	1934
03.10.2016	Bürli Ruth	1933
17.10.2016	Jakob Traugott	1926
18.10.2016	Schmutz Hans	1929
21.10.2016	Waller Walter	1933
22.10.2016	Lumper Adalbert	1928
24.10.2016	Jakschi Gertrud	1931
07.11.2016	Weishaupt Lydia	1929
16.11.2016	Peterhans Anton	1925
17.11.2016	Vogel Hedwig	1922
27.11.2016	Gansloweit Karlheinz	1938
01.12.2016	Spaar Cäcilia	1932
04.12.2016	Oggier Alice	1920
12.12.2016	Koch Johannes	1924
15.12.2016	Bleicher Otto	1934
16.12.2016	Strauss Margrit	1939
19.12.2016	Wolf Hermann	1930
20.12.2016	Blunski Pius	1932
20.12.2016	Gozdziewski Gertrud	1922
21.12.2016	Klemm Elisabeth	1940
22.12.2016	Berger Johanna	1927
30.12.2016	Koller Josef	1926

Der durchschnittliche Aufenthalt dieser Personen im Seniorenzentrum betrug 30.30 Monate (2.53 Jahre). Die Aufenthaltsdauer lag zwischen 2 Tagen und 13,1 Jahren.

SPENDEN

Zum Wohle unserer Bewohnerinnen und Bewohner durften wir im Berichtsjahr wieder grosszügige Spenden entgegennehmen.

Fr.	630.00	Kollekte anlässlich Todesfall Anna Feigenwinter
Fr.	365.05	Kollekte anlässlich Abdankung Anna Aebi
Fr.	71.40	Kollekte anlässlich Todesfall Adalbert Lumper
Fr.	116'600.45	Legat Ruth Nussbaumer
Fr.	1'000.00	Apotheke Hornstein AG
Fr.	100.00	Liechi Apotheke (Büchergutschein)

Als Dankeschön für unseren Einsatz bei der Ausbildung von Lernenden durften wir von der Kant. Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion einen Barscheck über Fr. 600.00 entgegennehmen.

Allen Spendern und Gönnern danken wir ganz herzlich.



100. Geburtstag Frau Fröhlich



ANLÄSSE UND VERANSTALTUNGEN

Die beinahe wöchentlichen Vorlesestunden von Mundartgeschichten von Frau Barbara Frei zählen seit vielen Jahren zum beliebten Grundangebot für unsere Bewohnerinnen und Bewohner.

Das weitere Angebot umfasste:

Datum	Anlass
04. Januar	Neujahrsapéro
06.	Sternsinger zu Besuch
06.	Tante Emma-Lädeli im Café
12.	Besuch im Puppenhausmuseum in Basel
17.	Sonntagskonzert der Schülerinnen + Schüler der ISB
14.	Fondue-Plausch
20.	Kinonachmittag: «de Grotzepuur»
24.	Besuch der Schemeli-Bühne, Reinach
28.	«Diamanten + Bettsogge» Seniorentheater Riehen-Basel
03. Februar	Tante Emma-Lädeli im Café
04.	Kinderfasnachtsumzug in Reinach
04.	Guggekonzert mit den Graffiti-Spucker im Café
07.	Unterhaltung mit dem Duo Oser
09.	Singnachmittag
16.	Fasnachtstanznachmittag im Café
24.	Konzert mit dem Trio Lajos Pàdàr aus Budapest
28.	Sonntagskonzert mit dem Newa Ensemble
01. März	Bewegungswerksatt mit Romy Schorno
02.	Tante Emma-Lädeli im Café
09.	Fondue-Plausch in der Aktivierung
13.	Sonntagskonzert mit Tatjana Schaumova
15.	«Kuba Natur pur + Nostalgie» Diavortrag von Rolli Stuber
23.	Unterhaltungskonzert mit M. Hidber + W. Dickinson
24.	Osterhöck
30.	Kinonachmittag: «und wenn wir alle zusammenziehen?»
05. April	Bewegungswerkstatt mit Romy Schorno
06.	Tante Emma-Lädeli im Café
12.	Blueschtfahrt auf Sichern Liestal
13.	Unterhaltungsmusik mit Ruedi Dahinden
19.	Blueschtfahrt auf Sichern Liestal
20.	Lottomatch
26.	Kinonachmittag: «Frühling auf Immenhof»



- 27. Theo Kuhn erzählt über die Basler Zünfte
- 28. Konzert mit dem «Manila Vocal Ensemble»
- 01. Mai Lieder-Matinée mit dem Männerchor Reinach
- 02. Brätzeli-Nachmittag in der Aktivierung
- 03. Frühlings- + Flohmarkt
- 10. Spargelessen auf dem Bohrerhof
- 11. Schülerchor singt im Café
- 17. Spargelessen auf dem Bohrerhof
- 24. Ausflug Grün 80
- 25. Kinonachmittag: «Das doppelte Lottchen»
- 27. Tanzvorführung der Senioren-Volkstanzgruppe Reinach
- 01. Juni Tante Emma-Lädeli im Café
- 07. + 14. Personalausflug mit origineller Stadtführung durch Rheinfelden
- 13. Spsychiger-Modeschau der Frühling/Sommer Kollektion
- 16. Besuch im Zirkus Knie
- 16. Abendkonzert der Musikgesellschaft Konkordia Reinach
- 21. Zvierifahrt zur Pony-Ranch, Seewen
- 22. Klavierkonzert mit Nicolas de Reynold
- 28. Zvierifahrt zum Restaurant Fabriggli, Wallbach
- 29. Kinonachmittag: «Ein Herz voll Musik» mit Vico Torriani
- 06. Juli Tante Emma-Lädeli im Café
- 12. Singnachmittag
- 13. Grillplausch im Park
- 13. Zvierifahrt
- 19. Zvierifahrt zum Bergsee in Bad Säckingen
- 20. Das «Duo Fluehberg» spielt lüpfige Musig
- 26. Zvierifahrt auf Schloss Bürgeln in D-Schliengen
- 27. Alphornggruppe Thierstei-Laufental bringt ein Ständeli
- 01. August 1. August-Feier auf der Terasse der Aktivierung
- 02. Bewegungswerkstatt mit Romy Schorno
- 03. Tante Emma-Lädeli im Café
- 11. Comfort-Schuhpräsentation und Verkauf
- 16. Zvierifahrt nach Rheinfelden
- 17. Singnachmittag
- 23. Sommerfest im FC-Klubhaus mit Claudio de Bartolo
- 30. Besuch Reinacher-Markt
- 31. Kinonachmittag: «Sternenberg» mit Stephanie Glaser
- 07. September Tante Emma-Lädeli im Café
- 06. Ausflug in den Basler Zolli
- 06. Leitungsteam im Kloster Einsiedeln
- 13. Männerausflug zum Flughafen Schupfart
- 14. Dreiland-Nostalgie-Ensemble «Komm, mia bella»

- 20. Strickmoden-Verkauf «Senior Joy» Herbst-/Winterkollektion
- 21. Tagesausflug auf den Zugersee
- 27. Besuch Reinacher-Markt
- 28. Kinoabend «Traum meines Lebens» mit Katherine Hepburn
- 04. Oktober Bewohnerausflug zur Sissacher Fluh
- 05. Tante Emma-Lädeli im Café
- 11. Bewohnerausflug Grün 80
- 11. Kaffeedegustation mit BewohnerInnen
- 12. Lottomatch
- 18. Unterhaltung mit Clown Wiener auf allen Abteilungen
- 19. Kinonachmittag «Quartett» mit Dustin Hoffman
- 25. Bewohnerausflug Grün 80
- 26. Singnachmittag
- 02. November Tante Emma-Lädeli im Café
- 03. Besuch der Herbstmesse Basel
- 08. Besuch der Herbstmesse Basel
- 09. Musikalische Unterhaltung mit Walter Röhliberger
- 09. Nachtessen der freiwilligen Helferinnen
- 10. Besuch der Herbstmesse Basel
- 15. Besuch der Herbstmesse Basel
- 15. Personalhöck
- 17. Balance für Körper, Geist und Seele
- 21. Adventskränze binden in der Aktivierung
- 24. Weihnachtsbummel durch Basel
- 29. Besuch Reinacher Markt
- 30. Kinonachmittag: «ELVIS Seemann Ahoi»
- 04. Dezember Sonntagskonzert mit Conny Mulawarma
- 05. Dr Santichlaus chunt
- 06. Weihnachtsgutzi backen in der Aktivierung
- 07. Reinacher Weihnachtsmarkt
- 10. Jodlerclub Reinach singt Weihnachtslieder
- 14. Tante Emma-Lädeli im Café
- 17./18. Weihnachtsfeier mit den Geschwistern Biberstein
- 22. Weihnachtshöck mit BewohnerInnen in der Aktivierung
- 28. Kinonachmittag: «Paddington»

BILANZ

AKTIVEN	<i>Anhang</i>	31.12.16 CHF	31.12.15 CHF
UMLAUFVERMÖGEN			
Flüssige Mittel	C 10	1'933'568	1'521'429
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	C 11	1'750'492	1'643'391
Kontokorrent Genossenschaft Aumatt		100'377	40'296
Übrige kurzfristige Forderungen		2'595	1'437
Vorräte	C 12	72'000	69'000
Aktive Rechnungsabgrenzungen		108'870	529'953
TOTAL UMLAUFVERMÖGEN		3'967'902	3'805'507
ANLAGEVERMÖGEN			
Mobile Sachanlagen		85'000	135'000
Immobilie Sachanlagen		7'495'000	8'300'000
Baurecht Bacherhaus		1	1
TOTAL ANLAGEVERMÖGEN		7'580'001	8'435'001
TOTAL AKTIVEN		11'547'903	12'240'508
PASSIVEN			
KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		530'009	277'331
Kontokorrent Genossenschaft Aumatt		0	0
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	C 20	2'248'000	4'000'000
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		107'144	168'122
Passive Rechnungsabgrenzungen		195'786	130'104
Kurzfristige Rückstellungen	C 24	0	0
TOTAL KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL		3'080'940	4'575'557
LANGFRISTIGES FREMDKAPITAL			
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	C 21	1'000'000	1'248'000
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	C 22	1'600'000	1'600'000
Depotgelder (zinslos)		730'000	370'000
Rückstellungen	C 23	964'646	769'804
TOTAL LANGFRISTIGES FREMDKAPITAL		4'294'646	3'987'804
TOTAL FREMDKAPITAL		7'375'586	8'563'362

BILANZ (FORTSETZUNG)

	<i>Anhang</i>	31.12.16 CHF	31.12.15 CHF
STIFTUNGSFONDS			
Sozialer Hilfsfonds	C 24	0	0
Fonds spezielle Projekte	C 25	652'297	518'630
Fonds Heimerweiterung	C 26	0	0
TOTAL STIFTUNGSFONDS		652'297	518'630
EIGENKAPITAL			
Stiftungskapital		408'516	405'146
Freie Reserven		825'000	825'000
Reparatur-Reserven		825'000	825'000
Preisausgleichs-Reserven		800'000	800'000
Erneuerungsfonds		600'000	300'000
Jahresergebnis		61'504	3'370
TOTAL EIGENKAPITAL		3'520'020	3'158'516
TOTAL PASSIVEN		12'240'508	12'962'321

ERFOLGSRECHNUNG

	Anhang	2016 CHF	2015 CHF
Pensions- und Pflorgetaxen		18'512'922	18'014'019
Leistungen an Personal und Dritte		397'910	317'908
Mieterträge		80'224	79'456
Erträge aus Nebenleistungen		58'347	55'027
Betrieblicher Ertrag		19'049'403	18'466'410
Besoldungen		-11'444'674	-11'209'390
Sozialleistungen		-2'907'950	-2'813'801
Honorar für Leistungen Dritter		-182'184	-169'731
Personal-Nebenaufwand		-138'018	-102'277
Bruttoergebnis nach Personalaufwand		4'376'577	4'171'210
Medizinischer Bedarf		-177'284	-171'563
Lebensmittelaufwand		-742'728	-752'478
Haushaltaufwand inkl. Wäsche		-575'356	-577'600
Unterhalt und Reparaturen Immobilien		-284'502	-401'020
Anlagennutzung inkl. Baurechtszinsen		-479'058	-180'132
Energie und Wasser		-263'318	-261'773
Verwaltungs- und Nebenkosten		-259'836	-250'659
Versicherungen, Gebühren		-101'831	-109'515
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen und Finanzerfolg		1'492'663	1'466'471
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Positionen des Anlagevermögens		-1'010'000	-1'139'000
Betriebliches Ergebnis vor Zinsen		482'663	327'471
Finanzaufwand		-90'609	-126'169
Finanzertrag		37	245
Betriebliches Ergebnis		392'091	201'547
Schenkungen und Legate		133'667	12'915
Auflösung Rückstellungen		31'158	104'196
Bildung Rückstellungen Unterdeckung PK		0	0
Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	D 10	-27'158	-191'688
Abschreibung auf wiedereingebr. Abschreibungen		-145'000	-601'000
Ausfinanzierung BLPK	D 11	-189'587	455'659
Entnahmen aus Fonds		0	96'287
Zuweisungen an Fonds		-133'667	-74'545
Jahresergebnis		61'504	3'370

ANHANG

A Allgemeine Angaben (Unternehmen, Rechnungslegungsgrundsätze)

A 1 Firma/Name, Rechtsform, Sitz

Seniorenstiftung Aumatt, Aumattstrasse 79, 4153 Reinach BL
Unternehmens-Identifikationsnummer (UID) CHE-110.288.211)

A 2 Rechtsform und Zweck

Die Stiftung bezweckt die Errichtung und den Betrieb von Alters- und Pflegeheimen für Betagte und andere pflegebedürftige Personen, die Verwirklichung von alternativer Alterswohn- und Pflegeformen sowie Stützfunktionen für Senioren und Seniorinnen und andere pflegebedürftige Personen.

A 3 Angabe der Urkunde und Reglemente

Stiftungsurkunde	04.11.2003
Organisationsreglement	20.09.2010
Entschädigung des Stiftungsrates	20.11.2014
Anlagereglement	14.06.2012

A 4 Führungsorgan / Zeichnungsberechtigung

Stiftungsrat:

Senn Lilly	Präsidentin	kollektiv zu zweien
Pfeiffer Ingrid	Vizepräsidentin	kollektiv zu zweien
Leimgruber Thomas	Mitglied	kollektiv zu zweien
Maag Bianca	Mitglied	ohne Zeichnungsberechtigung
Bäni Dieter	Mitglied	ohne Zeichnungsberechtigung
Van Bürck Daniel	Mitglied	ohne Zeichnungsberechtigung
Loosli Beat	Mitglied	ohne Zeichnungsberechtigung
Scheidegger Hansjürg	Mitglied	ohne Zeichnungsberechtigung
Wey Marc	Mitglied	ohne Zeichnungsberechtigung

Der Stiftungsrat wird für eine Amtsdauer von 3 Jahren gewählt (2016–2018).

Geschäftsführung:

Furrer Ulrich	Geschäftsführer	kollektiv zu zweien
---------------	-----------------	---------------------

A 5 Aufsichtsbehörde

BVG- und Stiftungsaufsicht beider Basel (BSABB)
Registrierungs-Nr. KBL-1406

A 6 Anzahl Vollzeitstellen

Die Anzahl der Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt lag im Berichtsjahr sowie im Vorjahr zwischen 50 und 250.

A 7 Name der Revisionsstelle

Die Seniorenstiftung Aumatt unterliegt von Gesetzes wegen der eingeschränkten Revision. Seit dem Geschäftsjahr 2011 amtet die Martin Treuhand AG, RAB-Register Nr. 504344, als Revisionsstelle. Sie muss jährlich vom Stiftungsrat bestätigt werden.

A 8 Entschädigung Stiftungsrat

Die Entschädigung des Stiftungsrates in der Höhe von CHF 16'920 erfolgt im Rahmen des Reglements über die Entschädigung des Stiftungsrates.

B Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

B 1 Angewandte Bewertungsgrundsätze, soweit nicht vom Gesetz vorgeschrieben

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962) erstellt.

Die Rechnungslegung erfordert vom Stiftungsrat Schätzungen und Beurteilungen, welche die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Eventualverbindlichkeiten im Zeitpunkt der Bilanzierung, aber auch Aufwendungen und Erträge der Berichtsperiode beeinflussen könnten. Der Stiftungsrat entscheidet dabei jeweils im eigenen Ermessen über die Ausnutzung der bestehenden gesetzlichen Bewertungs- und Bilanzierungsspielräume. Zum Wohle der Stiftung können dabei im Rahmen des Vorsichtsprinzips Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen über das betriebswirtschaftlich benötigte Ausmass hinaus gebildet werden.

Vorräte: Vorräte sind grundsätzlich zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten erfasst. Liegt der Nettoveräußerungswert am Bilanzstichtag unter den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, wird dieser Wert bilanziert. Im Übrigen wird eine steuerlich zulässige Pauschalwertberichtigung vorgenommen.

Sachanlagen: Die Immobilien werden über die Laufzeit der Baurechte linear abgeschrieben, wobei allfällige Baubeiträge Dritter in Anrechnung gebracht werden. Die Mobilien werden über die Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Bei Anzeichen einer Überbewertung werden die Buchwerte überprüft und gegebenenfalls wertberichtigt.

B 2 Abweichung Stetigkeit der Darstellung, Bewertung und Abweichung

Der Stiftungsrat hat sich für eine erhöhte Aussagekraft der Jahresrechnung durch eine zu Art. 959b OR abweichenden Reihenfolge der Positionen in der Erfolgsrechnung entschieden zwecks besserer Transparenz.

B 3 Einhaltung der Bestimmungen des Anlagereglementes

Die Bestimmungen des Anlagereglementes vom 14. Juni 2012 wurden eingehalten.

C BILANZ: Angaben, Aufschlüsselungen und Erläuterungen	31.12.2016 CHF	31.12.2015 CHF
C 10 Flüssige Mittel	1'933'568	1'521'429
Kassa, Bank und PC-Guthaben	1'933'368	1'521'229
Genossenschaftsanteilschein der Raiffeisenbank	200	200
C 11 AKTIVEN	1'750'492	1'643'391
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1'840'492	1'763'391
- Delkreder	-90'000	-120'000
C 12 Vorräte	72'000	69'000
Warenvorräte	122'208	103'203
- Wertberichtigungen	-50'208	-34'203
C 20 Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten (Hypotheken)	2'248'000	4'000'000
Raiffeisenbank Reinach BL	0	0
Basellandschaftliche Kantonalbank, Arlesheim	2'248'000	4'000'000
C 21 Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten (Hypotheken)	1'000'000	1'248'000
Raiffeisenbank Reinach BL	1'000'000	1'000'000
Basellandschaftliche Kantonalbank, Arlesheim	0	248'000
C 22 Langfristige Verbindlichkeiten (unverzinslich)	1'600'000	1'600'000
Zinsloses Darlehen der Gemeinde Reinach	1'600'000	1'600'000
C 23 Rückstellungen	964'646	769'804
Rückstellung für Gleit- und Ferienzeit	250'000	250'000
Rückstellung gefährd. Forderungen und Rückerstattungspflichten MiGel	96'000	0
Rückstellung für elektronisches Bewohnerdossier	0	70'000
Rückstellung strategisches Management	14'646	45'804
Rückstellung Ablösung Geschäftsleitung	98'000	98'000
Rückstellung Einrichtungen für Bewohner	6'000	6'000
Rückstellung Unterdeckung PK BL	500'000	300'000
C 24 Sozialer Hilfsfonds	0	0
Bestand am 01.01.	0	61'630
- Entnahme sozialer Hilfsfonds	0	-61'630
C 25 Fonds für spezielle Projekte	652'297	518'630
Bestand am 01.01.	518'630	444'085
Legate und Schenkungen	118'667	2'915
Zuweisung Nettoertrag Mischelstrasse	15'000	10'000
Zuweisung aus sozialer Hilfsfonds	0	61'630
C 26 Fonds für Heimerweiterung	0	0
Bestand am 01.01.	0	34'657
- Entnahme Fonds Heimerweiterung	0	-34'657



D ERFOLGSRECHNUNG: Angaben, Aufschlüsselungen und Erläuterungen	31.12.2016 CHF	31.12.2015 CHF
D 10 Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	-27'158	-191'688
Ausserordentlicher Ertrag	100'000	696
- Auflösung Rückstellung Ausfinanzierung PK	100'000	0
Ausserordentlicher Aufwand	-127'158	-192'384
- Gemeinde Reinach Wasseranschluss-Gebühr	0	-61'423
- Gemeinde Reinach Kanalisationsanschluss-Gebühr	0	-26'766
- Beratungsaufwand für das Projekt «Strategiemanagement»	-31'158	-104'196
- Wertberichtigung gefährdete Forderungen und Rückerstattungspflichten MiGeL	-96'000	0
D 11 Ausfinanzierung BLPK	-189'587	455'659
Gemäss Schreiben der Basellandschaftliche Pensionskasse (BLPK) vom 05.07.2016 und 18.06.2016 waren ausserordentliche Zahlungen für die Ausfinanzierung und Sanierungsleistungen zu Gunsten der Pensionskasse zu leisten.		
Rückstellungen für Deckungslücken der BLPK werden laufend zurückgestellt und unter den Personalkosten ausgewiesen.		
E Zusätzliche Angaben, die nicht Bestandteil der Jahresrechnung sind		
E 1 Ausweis von langfristigen Mietverträgen bzw. von Baurechtsverträgen		
<i>Die Seniorenstiftung hat die nachstehenden Baurechtsverträge mit folgenden Laufzeiten und Jahreszinsen abgeschlossen:</i>		
Bürgergemeinde Reinach, Laufzeit bis 30.06.2065, aktueller Jahreszins (Liegenschaft Nr. 3522)	15'000	15'000
Genossenschaft Aumatt, Laufzeit bis 30.06.2065, aktueller Jahreszins (Liegenschaft Nr. 413)	15'000	15'000
E 2 Gesamtbetrag der zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten verwendeten Aktiven		
Gesamtbetrag der zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten verwendeten Aktiven	7'495'001	8'300'001
Es handelt sich dabei um Sicherstellungen für verzinsliche Verbindlichkeiten.		
<i>Schuldbriefe</i>	11'164'500	11'164'500
E 3 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	146'534	0

Verwendung des Jahresergebnisses:

	31.12.2016	31.12.2015
	CHF	CHF
Verwendung des Jahresergebnis		
Jahresgewinn	61'504	3'370
Einlage in Preisausgleichsreserve	50'000	0
Zuweisung an Stiftungskapital	11'504	3'370



martintreuhand

Martin Treuhand AG
Baumgartenweg 22
4132 Muttenz
www.martin-treuhand.ch
Tel. 0041 61 463 84 70

Bericht der Revisionsstelle
zur Eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der
Seniorenstiftung Aumatt
Aumattstrasse 79
4153 Reinach

Muttenz, 15. März 2017
DMA

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Seniorenstiftung Aumatt, Reinach für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz, Stiftungsurkunde und Reglement entspricht.

Martin Treuhand AG

Daniel Martin

leitender Revisor

Zugelassener Revisionsexperte

Jahresrechnung bestehend aus:

- Bilanz am 31. Dezember 2016
- Erfolgsrechnung pro 2016
- Anhang

Verwendung des Jahresergebnisses

AUSBLICK 2017

Nebst dem Tagesgeschäft beschäftigen wir uns weiter mit:

- Einführung von LOBOS als neue Verwaltungssoftware per 1.1.2017
- Einführung eines elektronischen Bewohnerdossiers (KG)
- Installation und Inbetriebnahme W-LAN für Bewohner und Gäste

STIFTUNGSRAT PER 31.12.2016 (Amtsperiode bis 31.12.2018)



*Lilly Senn
Präsidentin
Genossenschaft Aumatt*



*Ingrid Pfeiffer
Vizepräsidentin
Einwohnergemeinde Reinach*



*Thomas Leimgruber
Mitglied
Bürgergemeinde Reinach*



*Bianca Maag
Mitglied
Einwohnergemeinde Reinach*



*Daniel van Bürck
Mitglied
Genossenschaft Aumatt*



*Dieter Bäni
Mitglied
Genossenschaft Aumatt*



*Beat Loosli
Mitglied
Einwohnergemeinde Reinach*



*Dr. med. Hansjürg Scheidegger
Mitglied
Ärztegesellschaft*



*Marc Wey
Mitglied
Genossenschaft Aumatt*



*Ulrich Furrer
Geschäftsführer*



Seniorenstiftung Aumatt

Aumattstrasse 79
4153 Reinach

Telefon 061 717 15 15
Telefax 061 717 15 00

E-mail info@sz-aumatt.ch
www.sz-aumatt.ch

Druck: Grafisches Service-Zentrum, WBZ
4153 Reinach BL
www.wbz.ch